



BETRIEB
RAD-VORREITER

Startbereit? Mit dem Rad zur Arbeit zu fahren, davon profitieren nicht nur die einzelnen Beschäftigten hinsichtlich Gesundheit, Wohlbefinden und Kostenersparnis, sondern der gesamte Betrieb. Ein Beispielsbetrieb mit vielen Ideen. **Seite 26**

LEBEN
SCHWEDENÖFEN

Die Heizsaison naht. Was tun? Zum Beispiel ökologisch einheizen. Mit Holz im Schwedenofen? Schwedenöfen haben am Prüfstand bessere Grenzwerte als alte Feuerungsanlagen. Die Emissionen sind aber unter realen Bedingungen höher. **Seite 30**

SCHWERPUNKT KNAPPER BODEN

Ohne gesunden Boden gibt es kein Leben, keinen Wohlstand. Doch mit dem Boden wird in weiten Teilen der Welt viel zu sorglos umgegangen. Gehen wir mit dieser Ressource nicht sorgsam um, verarmen Mensch und Natur. **Seite 13**



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber Bundesarbeitskammer, Prinz-Eugen-Str. 20-22, 1040 Wien **Telefon** 01/501 65-DW **E-Mail** wirtschaft.umwelt@akwien.at **Redaktion** Mag. Sylvia Leodolter (Chefredakteurin), Dr. Wilfried Leisch (Redakteur) **Sekretariat** Christine Schwed (DW 2698) **Grafisches Konzept** Jakob Fielhauer, www.fielhauer.at **Layout & Infografik** Michael Haderer **Coverfoto** Erwin Schuh **Druck** Ueberreuter Print und Digimedia, 2100 Korneuburg. Die in Wirtschaft & Umwelt veröffentlichten Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung der Bundesarbeitskammer wieder. **ISSN** 1028-4664



www.ak-umwelt.at

UZ-Platzhalter

BODEN
LOS

Erosion, Verdichtung, Übernutzung, Versiegelung, Versalzung, Vergiftung - all dies trägt dazu bei, dass wir buchstäblich die fruchtbare Erde unter unseren Füßen verlieren, gleichsam bodenlos werden. Boden ist eben eine begrenzte Ressource. Es herrscht ein ständiger Nutzungskonflikt. Der Markt ist für nachhaltige Lösungen ungeeignet, die gewinnbringendste Nutzung führt häufig zur Zerstörung des „Bodenschatzes“. Ob und wie die bestehenden Maßnahmen zum Schutz des Bodens und seiner biologischen Vielfalt ausreichen und wirken, lässt sich schwer beantworten, denn Transparenz ist vielfach nicht erwünscht. Wieso sonst werden die positiven Ansätze für eine EU-Bodenschutzrichtlinie von Österreich seit Jahren abgelehnt? Auch eine bundesweit einheitliche Regelung zum Schutz des Bodens gibt es nicht. Und weltweit? Obwohl etwa zwei Drittel aller fruchtbaren Böden auf der nördlichen Halbkugel liegen, beanspruchen die reichen Länder des Nordens für die Produktion ihrer Konsumgüter große Landflächen in jenen Ländern, in denen fruchtbarer Boden knapp ist. Angebaut wird, was am lukrativsten ist und sich auf



dem Weltmarkt gut verkaufen lässt. Auf der Strecke bleiben Bodenschutz und die Menschen in den ärmeren Ländern. Sorgsamer Umgang mit dem Boden ist nicht nur für eine nachhaltige Landwirtschaft wichtig. Wir brauchen auch Flächen, auf denen Fabriken, öffentliche Infrastruktur und Wohnungen gebaut werden. Vor allem in den Städten und Ballungsräumen sind verfügbare Flächen knapp, steigen die Baulandpreise. Damit sich alle weiterhin menschenwürdigen Wohnraum leisten können, müssen sozialer Wohnbau und eine ganzheitlich an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Stadtentwicklung wirksame Instrumente erhalten. Eine lebenswerte städtische Struktur findet sich weder in finsternen Hinterhöfen im Zentrum noch in Wohnsilos am Stadtrand. Bodenschutz ist eine soziale und politische Aufgabe. Diese Aufgabe den Agrarlobbies der Welt zu überlassen, wäre eine bodenlose Dummheit.

Sylvia Leodolter